

F wie Flipped Classroom

Bevor es das Internet gab, funktionierte Schule und Hochschule nach einem einfachen Prinzip: Kinder (zunächst unterschiedlichen Alters, dann zusammengefasst in Jahrgangsstufen) gingen an einen Ort, um zu einer bestimmten Zeit für eine bestimmte Zeit einem Lehrer zuzuhören, der als einzige Person über das Wissen verfügte, das alle in der gleichen Geschwindigkeit „aufnehmen“ mussten. Dieses Wissen wurde bei den Hausaufgaben angewendet.

Heute ist das – immer noch genauso.

Schule und Hochschule als Institutionen tun sich schwer mit Veränderungen. Ein innovatives Konzept für die Schule von morgen ist das des Flipped Classroom, des umgedrehten Klassenzimmers. Kurz gesagt, wird die Inputphase nach Hause verlegt; dort können Schüler sich beispielsweise ein YouTube-Video (↔ YouTube) anschauen und ein Arbeitsblatt ausfüllen. In der Schule hat der Lehrer dann Zeit, bei der Umsetzung der Kompetenz (also bei-

spielsweise dem Schreiben oder Rechnen) individuell zu helfen. Versteht man zu Hause das Video nicht, kann man es nochmals anschauen oder pausieren.

Die Schüler können so zu Hause Zeit und Tempo bestimmen (das Video lässt sich noch mal abspielen, anhalten, fortsetzen). Im Unterricht selbst wird aus dem Lehrer, der vorne steht und erklärt, ein Mentor oder Lernbegleiter.

Es gibt viele gute Videos, aber leider auch weniger gelungene. Beide Arten können produktiv genutzt werden. Erstere, um eben den Input für weiteres Arbeiten zu erhalten. Zweitere, um mit dem schon erarbeiteten Wissen die Defizite aufzuzeigen. Auf diese Weise werden Schüler nicht nur zu Empfängern von Wissen, das sie eingetrichtert bekommen,



sondern zu aktiv Handelnden, die mithilfe Ihres Wissens kritisieren oder positives Feedback geben. Der Kern des Flipped Classroom ist also, dass der Lehrer nicht mehr in der Klasse erklärt und zu Hause geübt werden muss. Die Erklärung findet zu Hause statt und in der Schule kann der Lehrer beim Üben helfen. Ganz im Sinne des individuellen Lernens (⇨ Lernen) können Lehrerinnen und Lehrer die Zeit nutzen, den einzelnen Schülern bei der Lösung von Problemen zu helfen und sie in der Phase unterstützen, in der die Kinder und Jugendlichen sie am meisten benötigen. Der Flipped Classroom ist also eine Möglichkeit, digitales und „analoges“ (schulisches) Arbeiten miteinander zu verbinden.



Umfassende Sammlung
eines Pioniers des Flipped
Classroom